



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wege der göttlichen Vorsehung

Von Bruder John, R. M. M.

Wege der göttlichen Vorsehung

Die erste Außenschule in Mariazell nahe bei den Drakensbergen wurde im Jahre 1894 angefangen. Ich wurde hingeschickt, um die Sache einzuleiten. Das göttliche Herz Jesu half mir wirklich wunderbar in der ganzen Angelegenheit. Ich kam einmal wie zufällig an den bezeichneten Platz um mich mit den Leuten bekannt zu machen. Da kam ich mit einem Unterhäuptling ins Gespräch, der mich ohne weiteres bat, bei ihm eine Schule anzusangen. Er sagte, die Protestanten seien schon zu ihm gekommen, aber er wolle eine katholische Schule haben. In aufrichtiger Weise bekannte er sodann: „Weisst du, ich selbst kann mich von meinen vielen Weibern nicht trennen und auch das Bier schmeckt mir noch zu gut, aber meine Kinder und Kindeskinder sollen alle in die Schule kommen und lernen und Christen werden.“ Ich frug ihn nun, inwieweit er mir bei der Schule behilflich sein wolle. Darauf erwiederte er: „Wenn du mir die Türe und die Fenster lieferst, dann baue ich die Schule allein.“ Unter einer solchen Schule muß man sich einen gräsgedekten Rasenbau vorstellen. Ich ging auf dieses Angebot selbstverständlich ein. Er zeigte auch noch weiteres Entgegenkommen, indem er sich bereit erklärte, den Gehalt des Lehrers zur Hälfte zu bestreiten. So entstand diese Schule, die seitdem schon viel Segensreiches gewirkt hat. Wie dieser Häuptling gerade an die Katholiken dachte, da doch keine im Lande waren, ist mir ein Rätsel. Die nächste katholische Schule war damals vier Tagereisen weit weg. Die Antwort fand ich in der heiligen Schrift: „Der Geist Gottes weht, wo er will.“

Von Pater Chyprian Ballweg, R. M. M.

Merkwürdige Vorfälle

Eines Tages teilte man mir mit, daß es in einem Hause in der Nähe unserer Außenstation St. Wendel „umgehe“. Als ich das nächste Mal wieder nach St. Wendel ritt, kam auch die Frau jenes Kraales zu mir und bat mich, das Haus auszusegnen. Sie erzählte mir: „Baba, ich sehe des Nachts öfters ein großes Feuer, das sich in der Nähe meiner Hütte herumbewegt und dann plötzlich wieder verschwindet. Oft klopft es auch an Fenster und Türen. Wenn ich dann schnell hinausschau, finde ich nichts. Verschiedentlich war auch ein großer Lärm vor dem Hause, sodaß ich gar nicht mehr schlafen kann. Ich bitte Dich, segne das Haus.“ Ich legte der Sache nicht viel Glaubwürdigkeit bei und sagte darum nur, sie solle abends den Rosenkranz beten und Weihwasser gebrauchen. Doch bald darauf schickte sie mir einen Boten mit